Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 8 (1918)

Heft: 17

Rubrik: Allgemeine Rundschau = Échos

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus den Zürcher Programmen.

Der Orient-Cinema zeigt ein vieraftiges Lustspiel mitspicht des Todes". der sonst als Tragödin bekannten Leda Gys, betitelt: Prin= dringendem Mordverdachte verhaftet. Sein Onkel, ein zeisin und Tänzerin". Die Künstlerin hat die beiden Nersenarzt, hat einem jungen Lebemann verfündet, daß Titelrollen inne, kann sich jedoch dem Lustspiel nicht immer er in Folge eines Herzleidens keine sechs Monate mehr anpassen. Die Handlung ist unterhaltend, Ausstattung zu leben hätte. Dieser zieht dem langsamen Hinsiechen und Regie vorzüglich. "Die Frist" ist ein französisches Gesellschaftsbild, das von vortrefflichen Künstlern darge= stellt wird. Das flotte Spiel und der spannende Inhalt verhelfen dem Film zu einer guten Aufnahme beim Pu= blifum.

Das Zentraltheater bringt ein Bild aus der Römer= zeit, das den Kaifer Caligula, seinen Hof, sein Leben und sein Ende schildern will. Der Film war mit mehreren volltönenden Superlativen angefündigt worden, entsprach aber den dadurch hochgehaltenen Erwatungen nicht. . . In erster Linie fehlt es ihm an einer einheitlichen, spannen= den Handlung. Die Ausstattung ist reichlich, aber nicht überwältigend, besonders da flaue Photographien vieles nicht recht zur Geltung kommen laffen. Das Spiel der Darsteller ist gut, Frl. Napierkowka glänzt besonders in einem rassigen Tanze während einer Orgie des Cajaren, welche Szene überhaupt das beste Bild des ganzen Films ijt.

"Moderne Raubritter" ist ein gelungenes Lustspiel mit dem unverwüstlichen und unwiederstehlichen nordi= ichen Künitler Karl Alstrup in der Hauptrolle.

nifilm "Zingarella" das packende Lebensbild "Im Ange= genommen wurde.

Ein junger Gelehrter wird wegen einen schnellen Freitod vor. Im letzten Momente ent= reist ihm die Schwester des Verhafteten den Revolver und überredet ihn, sich anstatt ihres Bruders den Gerichten zu stellen, um nach einem unnütz verbrachten Leben wenig= stens im Tode der Menschheit noch zu nützen. Kurz bevor das Todesurteil an dem Unschuldigen vollzogen werden iollte, fommt es noch heraus, daß der Mord von dem On= fel des zuerst Angeschuldigten in einem Wahnsinnsanfall verübt worden war, und daß auch die Herzfrankheit nur ein Hirngespinst des unglücklichen Arztes ist. Im Gefäng= nis hat der Lebemann den Wert des Lebens u. der Arbeit erkannt, und nach seiner Freilassung heiratet er die Schwe= ster dese Gelehrten, die er inzwischen lieben gelernt hatte, und deren rastlosem Suchen auch das Verbrechen seine Aufflärung verdankte. Der Film wird von ausgezeich= neten amerikanischen Darstellern flott gespielt und hat eine prächtige Ausstattung. Dies, verbunden mit dem ergrei= fenden Inhalt, sichert diesem vortrefflichen Werke einen durchichlagenden Erfola.

Der Edenkino bringt ein realistisches Drama, betitelt "Die Waldschenke" das wegen seiner naturwahren Dar= In der Lichtbühne läuft neben dem befannten Berti= stellung und des volkstümlichen Inhalts, allseitig gut auf= Filmo.

Allgemeine Rundschau * Echos.

Gin Aulturfilm nach dem andern!

Wie wir hören, steht die "Decla-Film-Gesellschaft" durch Herrn Julius Sternheim seit Februar mit dem "Deutschen National-Komitee zu internationaler Befämpfung des Mädchenhandels" in Verhandlungen über die Her= stellung eines großen Kultur- und Aufklärungsfilms unter der Regie von Otto Rippert. Auf Rückfrage erklärt uns die "Decla", daß sie das aktenmäßig festliegende antheni= sche Material bereits gesichtet und das Manusfript fertig= gestellt habe, daß sie jedoch mit Rücksicht auf den diffizilen Charafter des Stoffes und auf die in der Angelegenheit geäußerten Wünsche der in Frage stehenden Behörde im Augenblick von einer Veröffentlichung von Details Ab= stand nehme.

"Der lette Bollmond."

Das erste Drama, das in der Corvinserie erscheinen

in phantastischer Weise die geheimnisvolle Geschichte eines Fürstenschlosses. Mit großer Ausstattung und gewalti= ger dramatischer Wirkung wird ein Lebensschicksal darge= boten, das in geschickter Mischung von Romantif und Sen= sation jedes Kinoherz erfreuen wird. Der Vertrieb erfolgt in Deutschland durch die Filialen des Bioskop-Konzerns.

Die Gefahren des Kinematographs in Niederländisch= Indien

werden im holländischen "Monatsblatt für Kinematogra= phische Aufsichtskommissionen" in solgender Beije geschildert: Der Kinematograph gibt dem Indier ein Zerrbild der weißen Rasse; er zeigt Diebstähle und Ehebruch= ikandale, Beraubung von Bahnzügen, Dynamitatten'ate usw., so daß der Kinematograph z. B. auf Java — wie Po= lizei und Gerichte bezeugen können — zur anschaulichen Schule des Verbrechens geworden ist, als deffen Lehrmei= wird, führt den Titel "der lette Vollmond" und behandelt ster — die Weißen betrachtet werden. Die unteren Klassen

in Europa haben noch mannigfaltige Vorbilder aus der Gesellschaft jelbst zur Vergleichung, und sie begreifen, daß fie im Kino vielfach nur Ausnahmefälle — "la bête humaine" - sehen; für den Indier aber, der Europa nicht aus eigener Anschauung kennt, stellt der Kino einfach den Europäer, wie er in seiner Beimat ist, vor, und das Bioikop hat auf diese Beise dem Ansehen der weißen Rasse -nach höchft einseitiger Richtung hin — unverechenbaren nisse der Bioscop in Teutschland durch die bekannten Fi-Schaden zugefügt.

Notizen vom Bioscop-Konzern, Köln a/Rh.

Alls erster Film der Rarl de Bogt Gerie wird ein spannender Detektiv-Abenteuer aus der F.der von Paul Rosenhann erscheinen, das von Adolf Gärtner unter Aufwendung großer Mittel im Neubabelsberger Atelier in Angriff genommen ist. Das Bild wird, wie alle Erzeug= stalen des Kölner-Konzerns vertrieben werden.

Film-Beschreibungen * Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Nicht lange tänschte mich das Glück.

Barieté-Drama in fünf Aften, in der Doppelrolle Pola niederschmetternden Bescheid: Er kommt zu spät — — eben Regri Saturnfilm Aft.=Gei., Berlin.

(Schluß.)

Im Separé eines berüchtigten Ball-Lofales fieht er das Ebenbild der Geliebten bei Seft und Austern mit fremden Männern ichwelgen, und lachend, halb wahnsinnig, stürzt er fort aus dem Ballhause, und noch in derselben Nacht schreibt er Hilde den Scheidebrief mit den fränkendsten Worten. Mit ihrem furzen Glück bricht auch Sildes inneres Leben zusammen, und in grenzenlosem Leid sucht sie Buflucht vor den Schmerzen der Welt im Kloster trot aller Bitten der verzweifelnden Mutter.

Der Graf geht auf Reisen. Auch seine Seele ist leer und verödet.

Inzwischen hat das wilde Leben Adas zarte Befund= heit zerstört und heimlich nagt auch die Reue an ihrem inneren Menschen. Langsam aber unerbittlich greift die tückische Krankheit um sich, und eines Abends im lichter= schimmernden Tanzsaal bricht sie wie vom Blit getroffen zusammen und wird auf's Kranfenlager gebettet, um sich nie wieder zu erheben.

Gewissens, die sie bisher in wilden Zerstreuungen betäubt, nicht länger mehr. Sie läßt Frau Rother fommen, bittet und beschwört sie, den Mann, den sie um sein Liebstes be= trogen, an ihr Arankenbett zu holen, bis sie einwilligt und Egon die heiße Bitte der Sterbenden übermittelt.

Erstaunt folgt Egon dem Ruse des unbekannten Mäd= dens, eilt zu ihr und steht zunächst erstarrt vor der furcht= baren Aehnlichkeit mit der verlassenen Geliebten.

Alles, alles beichtet ihm die Unglückliche, unter heißen Tränen erbettelt sie seine Vergebung als einzigen Trost in ihrer Sterbensstunde, und als er fortgestürzt ist, so ichnell als möglich sein Unrecht gut zu machen, ichließt sie lächelnd die Augen zum ewigen Schlaf. -

Egon eilt indessen, nur von einem Gedanken beseelt, vorwärts, mit dem schnellsten Zuge reist er ab, stürmt auf Flügeln der Sehnsucht und der Reue durch den Wald zum Aloster, von dessen Türmchen helle Glockenflänge ihn begrüßen.

seinem Begehren zu fragen, und mit Entsetzen hört er den ist Hilde zur Nonne eingefleidet worden; die ringende Seele hat Ruhe gefunden.

Es werde Licht!!

(Zweiter Teilmordische Films Co. Zürich.)

Für den berühmten Forscher und Arzt Professor Ge= org Mauthner haben sich zahlreiche Studenten und Studentinnen zu einer Gedächtnisfeier versammelt. Es gilt, einem der Großen im Reiche der Wissenschaft eine Ehrunzu erweisen. Mit packenden Worten voll gläubiger Begeisterung zeichnet der Enkel des Toten, Dr. Erich Mauth= ner, das Lebenswerf seines Großvaters. Seiner raftlosen Tätigkeit danken die breiten Massen des Volkes die Aufflärung über die Bedeutung und die Gefahren der vene= rischen Krankheit. So sind Tausende von Unglücklichen durch die zähe Energie Professor Hauthners in die befrei= enden Arme der Gesundheit zurückgeführt worden. Die Worte Erich Mauthners wecken in den Berzen seiner Hörer ein vielfältiges Echo. Nur einer unter ihnen ist abseits mit seinen Gedanken: Wolfgang Sandow, ein Gelehrter Da trägt sie die inneren Qualen und Vorwürfe ihres und Forscher. Sandowver mag sich den Mauthnerschen Theorien nicht anzuschließen. Er sieht diese Krankheit nicht als ein Unglück an, für ihn ift sie eine Schande. Er, der eingefleischte Jungeselle mit den in alten Traditionen fest= gelegten Anschauung, ist stets allen Versuchungen aus dem Wege gegangen. Für ihn, den strengen Asketen, gibt es feine Entschuldigung für eine Stunde des Bergeffens, für einen flüchtigen Rausch, der das furchtbarste Unheil gebärt. Und dieser Ansicht leiht Sandow unzweidentigen Ausdruck, als er nach der Feier im Heime Mauthners mit einigen Menzten und Freunden beisammensitt. Mauthner stellt sich ihm im Dedestreit entgegen. "Die Krankheit ist ein Unglück, feine Schande," ruft er aus, "das stärkste wiffenicaftlichste Rüstzeug schützt nicht gegen sie. Jeder von und fann ihr zum Opfer fallen." Sandow ichüttelt das Haupt. Der Andere fann ihn nicht überzeugen.

Am anderen Tag empfängt Mauthner in seiner Sprech= stunde den Besuch des jungen Fabrikanten Ernst Hartwig. Der Gehilfe reicht ihm den Befund, er ist positiv. Auch Mit Bitternder Hand läutet er an der Pforte, langfam Hartwig gehört zu denen, die den überall lauernden Ge= fommt die Pförtnerin durch den schweigenden Garten, nach fahren dieser Krankheit zum Opfer fielen. Mauthner ist